Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: [10]

Nachruf: Auf fremder Erde

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ruf fremder Erde.

Es hat wieder einer ausgerungen, fern von Vaterland und Verwandtschaft, ftill in ber Berbannung ausgeblutet, ein warmes, treues Schweizerherz. ber hochw. Schriftsteller P. Joseph Spillmann, ein treuer Sohn bes bl. Janatius von Lojola, ein edler Priester, ein Schriftsteller von internationalem Ruf, ein Schweizer reinsten Geblutes in seiner ganzen Denkungsweise wie in seiner schöpferischen Rraft. Aber in ber Beimat burfte er nicht sterben, in ber Beimat mar fein Wirk ingefreis für ben großen edlen Mann, die graufame Mackt des starren Buckstabens sprach gegen ihn — er war und blieb verbannt. Er durfte in seinen viel gelesenen und auch von ben Begnern teilweise anerkannten literarischen Schöpfungen das engere und weitere Baterland würdigen, durfte aus dem Stanbe halb vergeffener Aftenftucte bie gehaltvollsten Denkmale für heimatliches Land und Leben zaubern: bas war erlaubt, bie gefühl- und herzlose Parteiwillfür kann eben den Geist, das Talent in seinem eigensten Tatenfreise nicht bannen, aber heimkehren auf heimatlichen Boden zu öffentlicher Wirffamfeit für Gott und Baterland, das durfte er nicht, der Jesuitenorden ift ja verbanut, ohne Richterspruch zwar, aber burch jene fühne und frivole Macht rober Bewalt, die so recht eine Frucht der Ungerechtigkeit, des Hasses und der blinden Leidenschaft ist. Je nun, es ist nun einmal so und wird noch eine lange Zeit so bleiben zur Schande unserer angeblichen Freiheit. Daher fommt es, daß 3. B. unter den ca. 23 jesuitischen Schrifftellern, die im monarchischen Luxemburg in Achtung und Berehrung ihr schriftstellerisches Dasein friften, beren 9 hervorragenbfte Cohne bes Schweizerlanbes find, Chrenmanner von der Sohle bis zum Scheitel, Gelehrte ersten Ranges von internationalem Rufe, ganze Charaftere nach jeder Richtung, Patrioten der Tat und nicht bloß des feilen Wortes: aber die Monarchie muß ihnen Luft und Licht gemähren, die heimatliche Republik versagt ihnen, in unverzeihlichem Widerspruch zu Berfassung und Tradition, was sie seit Jahrhunderten sogar aneckannten Revolutionären widerppruchslos und feierlich gewährte, wiewohl diese lettere Haltung mehr benn einmal nationale Schwierigkeiten schuf. Item, fiat justitia pereat mundus. —

P. Joseph Spillmann, geboren den 22. Ottober 1842 in Zug, starb den 23. Februar nachts 11³/4 Uhr im Alter von fast 63 Jahren. Der Verstorbene, seit Reujahr leidend, ist ein Opfer seiner hingebungsvollen und rastlosen Arbeit und seines unerschütterlichen Pslichtbewußtseins. Wehr denn alle 2 Jahre gestattete sich P. Spillmann keine Pause in seinem literarischen Schaffen. Dann aber zog es den Verdannten jeweilen auf die heimatliche Scholle nach dem uns vergeßlichen Zug, nach den heimatlichen Tälern, Seen und Vergen, und gar gern zu seinem Freunde, P. Joseph Moos im einsam gelegenen Rickenbach in Nidswalden. Da taute jeweilen der überarbeitete Pater wieder neu auf, und zeigten sich auch bei seinem zetten Schweizer-Vesuche bereits Meximale angehender Gesbrechlichseit, der liebe Pater Spillmann war eineweg freudig gestimmt, er war

ja in der Heimat.

Was leistete P. Spillmann? Sein Name hat bekannten, aber auch verdienten Klang in weitesten Landen auf dem Gebiete der historischen und ethnographischen Wissenschaft und ganz hervorragend auf dem der Belletristik. Nur wenige Angaben über diese seine literarische Tätigkeit, das Bild muß anzgesichts der überraschenden Fruchtbarkeit seiner Feder ein recht mangelhastes sein. Aber wir sind es dem edlen Verbannten und großen Schweizer schuldig, wenigstens das uns Mögliche in gerechter Würdigung des Lebensganges des Verstorbenen dem Leser geboten zu haben. Es seien sprungweise genannt: